

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 520.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 193.

Verleger: Verlags- und Druckerei-Gesellschaft m. b. H. in Halle a. S. Druck: Druckerei-Gesellschaft m. b. H. in Halle a. S.

Erste Ausgabe

Verleger: Verlags- und Druckerei-Gesellschaft m. b. H. in Halle a. S. Druck: Druckerei-Gesellschaft m. b. H. in Halle a. S.

Berichterstatter in Halle a. S. Leipzigstr. 97. C. Leipzig Nr. 126.

Dienstag, 6. November 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 1. C. Leipzig Nr. 931.

### Was sagen die Freihändler dazu?

In Deutschland macht sich ein starker Rückgang im Eisenkonsum bemerkbar, der ebenso stark in den Produktionsgebieten des Rheins wie in denen Schlesiens empfunden wird. Es ist demgemäß bereits in Eisenhütten teilweise mit Betriebs-einschränkungen begonnen worden; es heißt auch, daß die Röhrenwerke gezwungen sein würden, ihre Förderung zu vermindern. Und das trotz der legendären Handelsverträge! — Oder nicht etwa doch infolge derselben?

Die Ursache des bemerkenswerten Überganges ist nämlich die durch das von der nordamerikanischen Union ungemein tiefgehend ausgearbeitete Schutzsystem erstarrte amerikanische Konkurrenz, unter deren Wucht sogar das englische Schienenmaterial zusammengebrochen ist. Wenn das in Mutterland des Freihandels und einer dort „erfolgreich“ entwickelten Industrie geschehen kann, so dürfte damit der Beweis doch wohl erbracht sein, daß auch heutzutage Industriewerke wirtsamer Schutzgebilde gegen die durch hohen Zoll geschützte ausländische Konkurrenz nicht mehr bestehen können.

Besonders aber für die Arbeiterschaft ist der Vorzug auf dem Gebiete der Eisenindustrie lehrreich. Einschränkung der Produktion ist gleichbedeutend mit Arbeiterentlassung, Preisrückgang der Produkte durch überlegene Auslandskonkurrenz hat Lohnherabsetzungen zur unabweislichen Folge. Der Arbeiter würde also nur schweren Schaden haben, wenn die gegenwärtigen Handelsverträge, die in der Hauptsache nur Amerika Vorzug gebracht haben, aufrecht erhalten werden.

Wir brauchen nur daran zu erinnern, daß, als Deutschland noch lüftig in der Freihandelsära schwamm, ebenfalls die ausländische Konkurrenz unter Eisenproduktion fast lahmgelegt hatte, daß aber das Schutzsystem zu einer beispiellosen Erhaltung unserer Industrie geführt und deren Konkurrenzfähigkeit den bis dahin überlegenen Auslandsindustrien gegenüber ungemein erhöht hat.

Es liegt kein Zweifel an der Behauptung, daß der Freihandel total verfehlt ist und auch die entscheidenden Mandatserteile wie Dr. Barth, begünstigen sich damit, mäßige Schutzsätze für die Industrie, aber Zollfreiheit für landwirtschaftliche Erzeugnisse zu fordern. Was sagen nun unsere Freihändler zu der Wirkung von der ihnen begünstigten Caprivischen Handelsvertragspolitik, die ja nur eine „Reihe“ in unser Schutzsystem darstellen sollte, auf die Eisenindustrie? Können sie demgegenüber ihre Behauptung, daß unsere Industrie keines weiteren Zollschutzes bedürfe, aufrechterhalten und können sie ihr Verlangen, die Landwirtschaft ohne Zollschutz der Auslandskonkurrenz preisgeben, auf andere Weise als damit motivieren, daß sie von wirtschaftlichen Gesichtspunkten aus nur die Interessen des Großhandels, von politischem Gesichtspunkte aus aber den Reiz der für die Staatsverwaltung zuverlässigsten Zolltarife herbeizuführen wollen?

Und die Sozialdemokratie; wie stellt sie sich zu diesen Fragen? Magt sie immer noch zu behaupten, daß die Vergünstigung der amerikanischen Konkurrenz durch die mit ihrer Hilfe durchgeführten Handelsverträge für die Arbeiterschaft Vorzug bringe? Entsetzt den veränderten Lohnverhältnissen wird die Arbeiterschaft auf Lohnherabsetzungen rechnen können und auch das Geld der Arbeitslosigkeit wird sich wieder fühlbar machen. Wird unter solchen Umständen durch den Reiz der Landwirtschaft der innere Markt noch mehr geschmälert, dann werden es wiederum — neben den natürlich ebenfalls stark betroffenen Produzenten — die Arbeiter sein, die den größten Schaden davon haben.

### Deutsches Reich

Halle a. S., 5. November.

**Über den neuen englischen Minister des Auswärtigen, Lord Lansdowne,** wird uns aus London von herkommender Seite geschrieben: Der Nachfolger Lord Salisbury in dessen Eigenschaft als Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Lord Lansdowne, war bisher Kriegsminister, hat aber in dieser Stellung keine Fortschritte gemacht. Im Gegenteil, als sich während des Burenkrieges neben den großen Mängeln der englischen Seereschiffe eine ungewöhnliche Ausfallsfähigkeit in der Bewehrung des Gegners herausgestellt hatte und diese Dinge im englischen Unterhause zu ergötzen Debatten führten, schien es fast, als werde Lord Lansdowne seinen Platz als Kriegsminister räumen müssen. Seine Ernennung zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten wird in der englischen Presse lebhaft angefochten, indessen weniger wegen seiner Minderstärke als Leiter des Krieges, als deshalb, weil er ein Neuling in der Diplomatie ist. Er hat zwar in der englischen Kolonialverwaltung in Kanada und in Indien hohe Posten bekleidet, hat aber sonst keine diplomatische Erfahrung. Zusammen können sich einerseits die Anhänger des Kabinetts Salisbury damit, daß der Premierminister nach wie vor der englischen auswärtigen Politik Richtung und Ziel vorzeichnen werden, andererseits können die Befürworter des Freihandels nicht verbergen, daß es nicht der unruhige Kolonialminister Chamberlain, die ausgeprägteste Förderung des britischen Imperialismus, ist, der an die Spitze des Auswärtigen Amtes berufen wurde. Für das Ausland wird der Wechsel zunächst kaum von Bedeutung sein, da er nur ein halber Wechsel der Person und keiner des Programms ist.

Chamberlain, vielfach als Mann der Zukunft bezeichnet, wird hierfür ebenso wie bisher bei ausweichenden Plänen mit der Besonnenheit des Premierministers Lord Salisbury zu rechnen haben. Für das Deutsche Reich war der Sturm und Drang Chamberlains mitunter nicht unangenehm, insofern als er bemüht war, die härteste Willkür des Festlandes in gutes Einvernehmen mit England zu setzen, und man sagt ihm nach, daß er bei der Schlichtung des Samoastrittes und bei der Beschlagnahme der deutschen Postdampfer zu Gunsten der beschiedenen deutschen Ansprüche gewirkt habe. Doch Lord Salisbury nicht Chamberlain, den Draufgänger, sondern den farblosen Lord Lansdowne an die Spitze des Auswärtigen Amtes berufen hat, beweist, daß er nur einen Teil seiner Geschäftsfähigkeit abgeben wollte. So wird erst dann, wenn Lord Salisbury einst ganz von der politischen Bühne abtritt, ein Szenenwechsel eintreten.

**Der Kaiser** empfing gestern Vormittag nach dem Gottesdienst den Chef des Civilcabinetts von Zanussi und Professor Prell, und um 1 Uhr den italienischen Vizekonsul Grafen Langs zur Überreichung seiner neuen Akkreditation. Zur Frühstückstafel beim Kaiserpaar waren geladen der Kronprinz, Friedrich Wilhelm von Preußen, Vizekonsul Graf Langs, Vizekonsul von Solleben, Legationsrat Herr. Speck v. Sternburg und Staatssekretär, Herr. von Hülshoffen. Nachmittags 5 Uhr begab sich der Kaiser nach Heidenburg zur Jagd. — Wie aus Olmütz gemeldet wird, tritt der Kaiser am 16. Nov. Abends als Gast des Grafen v. Scharfstein-Rendau in Großsiedl ein; am 17. wird große Jagden abgehalten. Die Abreise erfolgt am 18. Nachmittags.

**Vom Rücktritt des Fürsten Sohensohe.** Ein Berliner Blatt nimmt von allerhand „Gerüchten“ Notiz, die in „amerikanischen“ Kreisen über den Rücktritt des Fürsten Sohensohe verbreitet sein sollen. An ihnen ist nur richtig, daß zu den fürgerlichen Behörden, die sich in den letzten Monaten beim Fürsten bemerkbar gemacht und ihm selbst den Gedanken des Rücktritts nahe gelegt haben, auch eine harte Scharfstrafe mit gehört hat, die dem Verfehr mit der Umgebung Scharfstrafungen zu bereiten begann. Alles Neid, insbesondere die angebliche Wahrnehmung, daß er „ignorant“ werde, ist nichts als ein ganz höchstes und albernes Gerücht, auf das es sich nicht verlohnt, näher einzugehen.

**Wirtschaftlicher Ausblick.** Nachdem der Wirtschaftliche Ausblick zur Vorbereitung und Begutachtung handelspolitischer Maßnahmen sein endgültiges Gutachten zu den neuen Zolltarifgesetzentwurf und Zolltarif um die Mitte vorigen Monats abgegeben hatte, war die weitere Vorbereitung der gesetzgeberischen Aktion wieder auf die zuletzten Reichsratsorgane gegangen, und es konnte schon damals mitgeteilt werden, daß die Dauer der Arbeit an diesen Stellen noch mehrere Wochen in Anspruch nehmen werde. Die Vorarbeiten sind sich unjüngere beschleunigen, als sich, wie die „W. Z.“ hören, noch die Ueberprüfung verschiedener Punkte notwendig gemacht hat. So hat das Reichsfinanzamt noch Anfragen zur Erörterung einiger handelspolitischer Verhältnisse an einzelne Interessentengruppen gestellt, deren Beantwortung, Sichtung und Prüfung immerhin einige Zeit in Anspruch nehmen werden. Trotzdem hofft man auch jetzt, daß der neue Zolltarifgesetzentwurf und Zolltarif noch im laufenden Jahre dem Bundesrat vorgelegt werden unterbreitet werden können. Für den letzteren dürfte allerdings dann kaum noch im Dezember Zeit zu Beratungen auf diesem Gebiete vorhanden sein.

**Zum Wohnungsgezet.** Die „Berl. Mont. Ztg.“ kann aus guter Quelle mitteilen, daß Herr von Miquel ein Wohnungsgezet im Reichstag ausgearbeitet hat, daß es von dem preussischen Staatsministerium in seiner Sitzung am Sonnabend gebilligt wurde, und daß es eine der ersten Vorlagen sein wird, die dem preussischen Landtage in der bevorstehenden Session zugehen werden.

**In Sachen des Neumährerbankstausches** hat der Verband selbständiger Kreditoren beschlossen, eine Audienz beim Handelsminister nachzusuchen. Die Kreditoren beklagen sich über die Verschärfungen, die ihnen der Neumährerbankstausch auferlegt. Sie wünschen eine Gleichstellung mit den Geschäftsbetrieben und verlangen vor allem, daß der Zwang des Beschlags der Schauffeuer aufgehoben werde. Man kann diese Forderungen der Kreditoren gewiß nicht als unbegründet oder überhöht ansehen.

**Die Gebühren der Rechtsanwälte.** In den zuständigen Regierungsstellen werden gegenwärtig die Arbeiten an der Fertigstellung des Entwurfs einer Verordnung über die Regelung des Gebührenwesens der Rechtsanwälte im Verfahren vor den Schiedsgerichten und dem Reichsoberverwaltungsamt gefördert. Während in den ersten Vorberathungsstadien über diese Frage Bestimmungen nicht enthalten waren und dementsprechend die Bemessung der Rechtsanwaltsgebühren dem freien Ermessen überlassen war, hat das neue, am 1. Oktober d. J. in Kraft getretene sogenannte Mantelgesetz einen besonderen Abschnitt über das Gebührenwesen aufzuweisen, wonach die Gebühren der Rechtsanwälte im Verfahren vor den Schiedsgerichten und dem Reichsoberverwaltungsamt durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesrats festgesetzt werden sollen. Um diese Verordnung handelt es sich. Man nimmt an, daß sie in

nicht ferne Zeit dem Bundesrat mit beschäftigen können. Hierfür werden sich neben dem Bundesrat auch ein paar Landesregierungen, nämlich diejenigen, welche wie Bayern und Mecklenburg besondere Bundesversicherungsämter haben, mit der gleichen Anglegenheit zu beschäftigen haben. Diese Landesregierungen haben die Verpflichtung, die Gebühren im Verfahren vor den Landesversicherungsämtern selbst festzusetzen. Sobald die Gebührenordnungen Geltungskraft erlangt haben werden, ist natürlich jede etwaige Veränderung über höhere Gebührenbeiträge möglich.

**Geschäftsordnungen für die Gerichtsbehörden.** Durch die allgemeine Befolgung des Justizministers sind die Geschäftsordnungen für die Gerichtsbehörden der Gerichte, die am 2. Dezember v. J. erlassen worden waren, geändert und ergänzt worden. Innerhalb des Monats März über die Fortsetzung der Ergebnisse dieser Verhandlungen wird der Reichstag in Berlin, andererseits soll dadurch die Fertigstellung der Geschäftsergebnisse bei Aufstellung der jährlichen Gerichtsübersichten erleichtert werden.

**Kommunalverwaltung der Staatsbeamten.** Der Magistrat und die Stadverordnetenversammlung in Villa a haben sämtliche die Städte des Preußens einen Antrag unterbreitet, in dem diese erklärt werden, für die Errichtung der kommunalen Verwaltung der Offiziere, Beamten und Lehrer mit den übrigen Bürgern eintreten zu wollen. Das die Regierung auf einen derartigen Antrag sich nicht einlassen kann, ist selbstverständlich.

**Die Reichsfinanzverwaltung der Staatsrenten.** Der Reichstag hat durch König, Erzbischof v. S. eine geeignete Form eingeführt und genehmigt worden, daß bei allen Dienstleistungen von den mittleren Beamten eine Kopie nach dem Schnitt der Offiziersstellen mit vorn abgenommenen Umlegungen ohne Geldfiktur, und von den unteren Beamten eine Kopie in Streifenform mit vorn abgenommenen Umlegungen und mit orangefarbener Vorstift getragen werden darf. Bei den ersten Beamten entfällt damit auch die Ablegung des Degens. Nur bei Gelegenheit der Reisen allerhöchster und höchster Herrschaften ist sie bisher von den bei diesen Reisen tätigen Beamten der dafür vorgeschriebenen Uniform befreit zu tragen.

**Der deutsche Goldschmelztag.** Der dieser Tage in Berlin zusammengetretene war und am Sonnabend geschlossen wurde, hat ein schönes Ergebnis gehabt: die einstimmig beschlossene Gründung des Verbandes deutscher Juweliere, Gold- und Silberhändler, der für die weitere Entwicklung des Faches bedeutungsvoll zu werden verspricht. Der Verband soll eine Centralstelle in allen gemeinsamen Angelegenheiten sein; er soll auf die praktische und künstlerische Ausbildung der den Meistern anvertrauten Jugend Bedacht nehmen durch Gründung von Fachschulen u. s. w. und Maßnahmen, die durch Ausweitung der Juwelier- und Goldschmelzfabrication, Silberelastizitäten und dergleichen Entfalten entgegenwirken. Es wurde ein aus 12 Mitgliedern bestehender einflussreicher Vorstand eingesetzt. Als Vorsitzenden wurden Fischer und Wenzel-Berlin gewählt, als Vertreter berief die Versammlung Herr. Schützger, Carl v. Dresden, Richter-Hamburg, Max-München, Meißner-Weipzig, Walter-Halle, Rautmann-Polen, Dr. Schröder und Werner in Berlin. Dem Vorstand wurde die Wahl des Ortes für den nächsten Goldschmelztag überlassen.

**Der von Main-Neckarbahn.** Wie die „W. Z.“ v. M.“ veröffentlicht, handelt es sich bei den erstlichen Verhandlungen auf Änderungen in der Verwaltung der Main-Neckarbahn nur um eine erste Einrichte, kein wirtschaftliche Frage. Die Main-Neckarbahn besitzt zur Zeit einen vielfachfachen, sehr umfangreichen Verwaltungsapparat, welcher mit der Länge ihrer Linien und dem Umfange ihres Betriebes durchaus nicht im richtigen Verhältnis liegt.

**Der Sozialrat.** Unter den Beratungsgegenständen für den Reichsrat befindet sich auch die Frage über Gewährung von Beihilfen für Ansiedler in Südwestafrika. Damit liegt ein Gegenstand vor, der eine wichtige grundsätzliche Frage betrifft und zu eingehenden Verhandlungen führen dürfte. Der Grundbesitz der Beihilfe ist schon jetzt insofern angeordnet worden, als den ausgesiedelten Mannschaften der Schutztruppe, die sich dort ansiedeln wollten, unter bestimmten Bedingungen einige tausend Hektar Land überlassen wurden. Von dieser Zuteilung ist aber nur in mäßiger Anzahl Gebrauch gemacht worden. Annehmbar wird es sich darum handeln, ob man eine Beihilfe aus anderen Anlässen gewährt und ob überhaupt dabei nur deutsche Kolonialangehörige berücksichtigt werden sollen. So wird die Aufhebung im weitesten Sinne zur Erörterung kommen. Wenn man bedenkt, daß ein Zugang von Bürgern begonnen hat und daß dieser sich noch vergrößern dürfte, so ist die Beratung von großer Wichtigkeit.

**England und Deutsch-Südwestafrika.** Folgende Begebenheit hat berechtigtes Aufsehen erregt und wird in der Presse lebhaft erörtert. Es handelt sich um Südwestafrika und das befindet sich in dem Budget, das dem Reichstag im März vorgelegt werden wird, u. A. in Vollen für den Ausbau der Westafrikabahn. Bei der Beratung am 26. Oktober beantragte der Abgeordnete der Reichsversammlung für Herr Dr. Hoffmann die Erörterung dieses Postens mit der Begründung, daß die Westafrikabahn eine Verletzung für die Kolonialpolitik, da ja das ganze Hinterland Deutschlands gebore. In der Erwiderung hierauf hat der Premierminister Sir Gordon Spring die überwaltende Antwort: „Wir müssen die Westafrikabahn halten, da die Zeit wirtschaftlich nahe ist, wo das Hinterland wiedererworben werden wird.“ Wenn ein Premier-Minister öffentlich auspricht, daß ein deutsches Gebiet von England bald wieder

erwogen werden würde, so bleibt das ein geradezu fabelhaftes Ereignis, wie er bisher noch nicht dagewesen ist. Eine sehr baldige, und möglichst befriedigende Klärung in dieser hochwichtigen Angelegenheit erscheint demnach dringend geboten.

**\* Zahlen beweisen.** In fünf Reichstagsauflösungen, in denen Nationalparlamenten stattfanden, ist die Sozialdemokratie von der Gesamtstimmenzahl 94 901 der Wähler des Jahres 1898 auf 72 407 gesunken, hat also insgesamt 12 574 Stimmen verloren. Die Resultate weisen in einzelnen Kreisen ganz erhebliche Prozentsteige auf, so in Württemberg 38, in Mecklenburg 10, in Berlin 8 und in Bayern 6 Proz. Nur in Westfalen hat sich die Stimmenzahl um 2 Proz. gehoben. Dabei hat es der Sozialdemokratie nicht an Heftigkeit gefehlt. Mit dem Arbeitsunwilligen hat sie das Loz in einer geradezu maßlosen Weise verkehrt, bei der Welt spannte sie sich vor den Wägen des Liberalismus, beim Fleischschneiderei lag sie über den Fleischwucher; die christlichen Wähler gaben ihr Gelegenheit, sich gegen „unseres Weltmaßespläne“ zu wenden und neuerdings ging sie mit der Provozierbarkeit und der Beamtencorruption hantieren. Aber trotz alledem Resultate. Wenn man die sozialdemokratischen Nationalparlamenten über die Wählerstimmen, wie folgt den Wägen zu gefüllt hat, so ergibt sich, dass die Wähler sich immer größerer Reue begeben, dass die massiven Einwirkungen auf die Reichstagswahl des Volkes schließlich erschaffen wurden und dass die Sozialdemokratie doch für viele Wähler den Janker eingeholt hat. Die 15 Proz. Gesamtstimmen sollten die Wählergerichte ermahnen, durch rechtzeitige Belehrung des Volkes und Einigkeit das Tempo des sozialdemokratischen Niederganges nach Möglichkeit zu beschleunigen. Gerade jetzt gilt es, nicht zu schlafen.

**\* Die Klagen über die englische Zunahme der Wahlfalschbeleidigungsprozesse** werden von der „Nord. Allg. Ztg.“ an der Hand der Reichsstatistik beleuchtet. Danach wurden durchschnittlich jährlich verurteilt:

1882/84	430 Personen	1891/93	547 Personen
1885/87	437 Personen	1894/96	594 Personen
1888/90	514 Personen	1897/99	437 Personen

Vergleicht man diese absoluten Zahlen mit der Volkszahl, so ergibt sich, dass auf je eine Million frankreichischer Personen der Gültigkeit verurteilt worden sind:

1882/84	14 Personen	1889/91	14 Personen	1894/97	14 Personen
1883/85	12	1888/90	14	1895/96	16
1884/86	12	1890/92	14	1896/98	16
1885/87	11	1891/93	14	1897/99	11
1886/88	11	1892/94	14	1898/100	11
1887/89	11	1893/95	14	1899/11	11

Daraus geht hervor, dass zwar von 1886—1888 und so auch bis 1894 eine Zunahme der Straffälle stattgefunden hatte, dass aber von da an ein stetiger Rückgang zu konstatieren ist. Die Zahlen für 1899 sind allerdings noch nicht endgültig festgestellt, doch dürften sie wesentliche Veränderungen unserer Auffassung nicht herbeiführen, so daß ersichtlich sei, dass die Zahl der Wahlfalschbeleidigungen in den letzten Jahren eine nennenswerte Abnahme erfahren hat. Der Stand der Straffälle wegen Wahlfalschbeleidigung ist:

1882	106 Personen	1888	105 Personen	1894	125 Personen
1883	100	1889	109	1895	125
1884	110	1890	112	1896	125
1885	107	1891	110	1897	125
1886	111	1892	114	1898	124
1887	113	1893	119	1899	125

Es braucht wohl kaum angedeutet zu werden, welchen Einflüssen diese beobachtete Steigerung der Vergehen gegen Staat, Nation und öffentliche Ordnung gibt, wobei die Vergehen gegen die Wehrpflicht und Gemeinde-Ordnung außer Acht gelassen sind. Von je 100 000 frankreichischer Personen wurden verurteilt:

1882	106 Personen	1888	105 Personen	1894	125 Personen
1883	100	1889	109	1895	125
1884	110	1890	112	1896	125
1885	107	1891	110	1897	125
1886	111	1892	114	1898	124
1887	113	1893	119	1899	125

Es braucht wohl kaum angedeutet zu werden, welchen Einflüssen diese beobachtete Steigerung der Vergehen gegen Staat, Nation und öffentliche Ordnung auf die Rechnung zu legen ist.

### China.

Ueber die Beteiligung der deutschen Marine- und Landtruppen an der Seymour'schen Expedition liegt jetzt ein nach amtlichen Quellen ausgearbeiteter Bericht vor. In diesem finden sich die ersten näheren Angaben über den Helmsender des „Korv.-Kapitän's Buchholz“, des einzigen gefallenen deutschen Offiziers während des Expeditionsmarches. Aus diesem geht hervor, daß Kapitän Buchholz bei den Gefechten um das besetzte Tschifu in Gemeinschaft mit einem englischen Unteroffizier eine eroberte chinesische Schnellbootsstation eigenhändig bediente, als sie ein feindliches Geschöß traf. In der Nähe des besetzten Stranals, direkt am Ufer des Peiho, hat Kapitän Buchholz mit sechs gefallenen Mannschaften ein gemeinsames Grab gefunden. Admiral Seymour berichtete über diesen Offizier seiner vorgelegten Besuche: „Ein tüchtiger Offizier, dessen Tod nicht nur für die Deutschen, sondern für die ganze Truppe ein harter Schlag war.“

Wis Schluß der Redaktion gingen noch folgende Telegramme ein:

Rei, 5. Nov. Major von Nadi meldet aus Tschu, die Seesoldaten Wangang und Ulfeld sind am Dampfschiff „Koring“ an alater Maleria gestorben. Alle drei waren vom 2. Seebatalion.

Berlin, 5. Nov. Nach einem Telegramm aus Paris berichtet der Korrespondent des „Tages“ in Shanghai, die Kaisergräber seien ohne Kampf besetzt, um auf den chinesischen Hof Eindruck zu machen. Die Deutschen marschieren auf Sanghai. Der Sekretär des „Zentral-Verein“ kündigte die bevorstehende Rückkehr des Kaisers nach Peking an. Die offiziellen Verhandlungen dürften in zwei Wochen beginnen.

London, 5. Nov. Aus Sanghai wird gemeldet: Hier eingegangene Meldungen zufolge besteht trotz der Besetzung der Stadt Tientsin durch die veränderten Truppen große Unruhe. Das Leben der Fremden ist nicht sicher als vorher.

London, 5. Nov. Die Kolonialtruppen, welche in ihre Heimat zurückkehren sollten, sind einer Kanonier-Meldung zufolge neuerdings zu den Waffen einberufen. Dieser Notstand wird große Bedeutung besetzt. — Nach einer Sanghaier Meldung erweist ein fassliches Dekret vom 31. Oktober die weite Mandchus zu Friedensvermittlern. Den auswärtigen Gesandten ist hierzu Mitteilung gemacht worden.

### Der Krieg in Südafrika.

Mehrere Londoner Blätter veröffentlichen einen längeren Artikel des Obersten Janna, des Militärkorrespondenten der „Newspaper“. In dieser Artikel erklärt der Oberst, Lord Roberts habe schwere Fehler begangen, und zwar dieselben, die seiner Zeit Napoleon I. in Spanien begangen habe, indem er die Bevölkerung des Landes außer zu schlechten Behandlung unterzogen habe. Die Folge davon sei, daß seine Verbindungen im Rücken fortwährend und dauernd unsicher gemacht würden, und daß die Bevölkerung des Landes den Occupationstruppen wenig feindselig gesinnt bleiben werde. Ein besserer Strategie hätte mehr Wildhe verloren lassen.

Als Anecdote wird gemeldet: Es findet sich einiger Zeit befestigte Kragensätze, welche die Operationen beobachtet erschienen. Derselbe befindet sich augenblicklich in Frankfurt, seine Truppen bestanden sich in der Nähe dieser Stadt einer Herde von 600 Stück Hindernis.

### Indien.

#### Frankreich.

#### Präsident Loubet

hat gestern die Enthüllung des dem Präsidenten Carnot in Lyon errichteten Denkmals vollzogen. Er wurde auf dem ganzen Wege vom Bahnhof nach dem Denkmalsplatze von der dichtgedrängten Bevölkerung lebhaft begrüßt; Erströßen, welche der von ihm errichteten Kriegerdenkmal bezeugen, und die Präsidenten durchführte, zeigten reiches Interesse. Bei der Enthüllungsgesellschaft hielten der Bürgermeister von Lyon und Minist-präsident Waldeck-Roussieu Ansprachen, in welchen sie einen Nächst auf den Lebensgang Carnot's

warfen. Neben Ansprachen wurde lebhafter Beifall zu Theil. Nach der Enthüllungsgesellschaft gab es heftigen Jubel der Beifolger. Nach dem Empfang beim Loubet sah nach dem Besuche der Gendarmerie zur Frühstücksstunde auf der Fahrt wieder um wiederum von der Bevölkerung lebhaft empfangen wurde. Einige Gruppen, die denen die Ruhe erholten, es ließ die soziale Republik! Wieder mit den Wägen der Präsidenten. Bei der Frühstücksstunde brachte der Präsident Loubet einen Zirkular an die Gendarmen, in dem er sich über die Wägen auf lokalen Gebiet lobend aussprach. Loubet sagte hinzu, Alles, was auf Beförderung der Lebensbedingungen der Armen und Entbehrten hinaus, habe ein Recht auf Genuß und Günstigen seitens des Präsidenten der Republik; es ist das seine vornehmste Pflicht und der erhabene Teil seiner Mission, weil eine dringende Mangel an lokalen Gebiet den Staat verlor, Gerechtigkeit und Gerechtigkeit unter den Schönen des Reiches verlor. Loubet sprach nach der Frühstücksstunde besah sich die Festhalle nach der „Cote de la Martinique“ (Grenze) auf vier bis hundert-jährigen Weiden derselben. Nach 6 Uhr besah sich Präsident Loubet nach dem Stadthaus zu nehmen an dem von der Stadtverwaltung gegebenen Festmahl. Der Bürgermeister hielt eine Ansprache, in welcher er darlegte, daß die Stadt Lyon der Republik treu ergeben sei und die Unmöglichkeit der Gemeinden an die republikanischen Einrichtungen hervorhob. Loubet betonte in seiner Erwiderung seine Genußnahme darüber, an der Regierung Carnot's Teil nehmen und die Wägen, welche ihn nach Paris bringen, werden, seine Wägen zu führen, sei sein Bestreben, eine gewisse Pflicht zu erfüllen; es liegt ihm, wie die materiellen Interessen aller Franzosen zu fördern und das geistige Erbe des Landes unverletzt zu erhalten. Loubet lobte sodann die Lyoner Stadtverwaltung, welche nicht außer Acht ließ, was Pans und Provinz und Gerechtigkeit und Gerechtigkeit zu bezeugen und gleichzeitig besonders sich mit den die Selbstkritik im Auge habenden Weisheiten befähigte, welche die Menschen einander näher brachten und den sozialen Frieden vorbereiteten. „Es ist“, sprach der Präsident seine Ansprache, „für den Präsidenten eines Republik die höchste und angenehmste Aufgabe, die Lyoner zu bezeugen, welche von derartigen Empfindungen befeuert sind, und sie zu ermutigen. Denn ihre Aufgabe ist eine erhabene, weil sie uns dem Ideal von Gerechtigkeit näher bringt, welches das Ideal unserer Republik ist.“

Der „Frankf. Ztg.“ wird nach aus Paris berichtet: Während der letzten Entfaltung des Carnot-Denkmal's in Lyon verlor Loubet eine Depesche des russischen Kaisers, die wörtlich lautet: „Die heutige Enthüllung des Denkmals Carnot's erlaube ich mir mit der bedeutendsten Freude zu erwidern, welche die russische Freundschaft der Freundschaft erwiehen und seine kaiserliche Würde an dem großen, wesentlich auf Frieden zielenden Werke der intimen Annäherung unserer befreundeten und verbundenen Völker.“

Indem ich von gänzlich Freigabe wünsche, bitte ich immer an dem die aufrichtigen und unerschütterlichen Freundschaft zu bezeugen. Nikolaus.“ Die Zeitung erregte unangenehme Aufregung. Loubet erklärte, Frankreich vernehme an dem heutigen Tage mit besonderer Dankbarkeit den Ausdruck der Freundschaft, den der Zar übermittelt, und er habe diesen Worte im Namen Frankreich's kundgeben. Loubet gab eine Antwort, welche die von dem Kaiser gebrauchten Worte „verbunden und befreundete Völker“ und schloß ebenfalls mit der Versicherung aufrichtigen und unerschütterlichen Freundschaft. Zwischenfälle sind nicht vorgekommen.

### Niederlande.

#### Von der Königin.

Wie amtlich aus dem Haag gemeldet wird, soll die Vermählung der Königin Ende Januar oder Anfang Februar stattfinden. Danach wird die Königin 14 Tage im Schloß Haag verweilen und dann Amsterdam besuchen. Am 5. November feiert die Königin und die Königin die Geburtstag von Heinrich von Oranien und werden vom 15. d. Mt. ab im Haag Aufenthalt nehmen.

### Portorico.

In dem Plan für die Marinebauten für das Jahr 1901 werden, wie aus Washington gemeldet wird, drei Seeschiffe von 15 000 Tonnen, ein Panzerkreuzer von 16 000 Tonnen, sechs Kanonenboote von 2 000, sechs von 600 und zehn von 200 Tonnen gefordert; ferner drei Seeschiffe mit 15 000 Tonnen, ein Panzerkreuzer von 700 Tonnen und ein Kreuzerboote von 700 Tonnen, dagegen kein Torpedoboot. Die Marineoffiziere erwarten wenig Widerstand im Kongress gegen diese große Verstärkung in einem Jahre.

### Südamerika.

#### Friedensklänge.

Wie der Korrespondent des „New-York Herald“ in Buenos

### Planetenbewohner. \*)

Es mögen sich schon Viele geirrt haben, daß unsere Erde den Unbeschriebenen das Wichtigste im Weltall ist. In der That, was ist dieses winzige Kugeln im Vergleich mit den Sonnen, die in so unangenehmer Ferne durch den Weltraum fliegen, und begleitet von ihren Trabanten, sich um einen achtlossten Mittelpunkt schwingen? Von ihnen giebt es höchstens die Spektralanalyse ein wenig Kunde. Im Weltraum sind sie für uns nichts als strahlende Lichter ohne wahrnehmbare Gestalt, und die Beschäftigung mit ihnen bleibt für den Laien ein müßiges Spiel der Einbildung, dem wir und allenfalls bei viel freier Zeit hingeben können.

Ein Andres ist es mit dem Besitz der Sonne, in dem wir uns mit unseren Wanderplaneten befinden. Dabei ist die Frage von Interesse, ob die anderen Planeten überhaupt bewohnbar sind, und ob unsere Erde wirklich in dem angeheueren Raum, der uns von dem nächsten Sonnenbesitzer trennt und dessen Fläche mehr als 4 Millionen Meilen mißt, der einzige von denkbaren oder auch nur lebenden Geschöpfen bewohnter Weltkörper ist. Da kommt es auf eine Unterredung an. Der Sonne zunächst, stehen ihr und dem Merkur das Verrier in der Mitte der uns näher Planeten entdeckt, den er Vulkan nannte. Er ist ein rätselhafter Stern, der zuweilen furchbar vor und dann wieder verschwand. Derselbe kündigte seinen Erscheinen im Jahre 1873 für den Monat März an, doch ließ er sich nicht blicken. Man hatte gehofft, ihn während der Sonnenfinsternis im Mai dieses Jahres ausfindig zu machen und durch Photographie festzustellen, aber ergab sich, er zeigte sich nicht. Verrier berechnete seinen Lauf um die Sonne auf ungefähr zwanzig Tage; aus dieser kurzen Umlaufzeit ist zu erkennen, wie nahe der Sonne er sich befindet. Weil er verschwand zu sein scheint, glauben einige Astronomen, er sei in das Ozeanmeer der Sonne gestürzt.

Dieses Schicksal wird unter allen Planeten zunächst dem Merkur ereilen. Dieser ist ebenfalls schwer zu erblicken, denn er kommt der Sonne so nahe, daß er am Morgen knapp vor ihr aufsteht, am Tage in ihrem Hitz verfinstert und Abends fast gleichzeitig mit ihr untergeht. Nur wenige Menschen haben ihn gesehen, und Kopernikus flagte vor seinem Tode, daß er sich vergebens bemüht habe, ihn zu erblicken. Den Fernrohren

unserer Zeit entgeht er nicht, und Schiaparelli hat ihn als eine glühend halbflüssige Kugel erkannt, die von Dämpfen umwallt ist. So heißt sich die Ausstrahlung der Sonne in seiner geringen Entfernung von acht Millionen geographischen Meilen. Von einer Himmelskugel kann natürlich bei diesem Himmelskörper nicht die Rede sein. Nicht viel günstiger ist es mit dem Venus bestellt, obwohl sie schon 15 Millionen Meilen von der Sonne entfernt ist. Sie hat zwar eine wolkige, sondern eine ruhige Atmosphäre, dennoch herrscht auf ihr eine Hitze, die keinem menschlichen Wesen den Aufenthalt gestattet. Ist es nicht schon auf unserer Erde zuweilen unangenehmlich heiß bei einer Sonnenferne von durchschnittlich zwanzig Millionen Meilen? Die Afrika-reisenden Nohls, Nachtgal und Stanley erzählten, daß sie mehr als 50 Gr. C. unter ihren Füßen gehabt haben und daß selbst Negrier bei solcher Hitze starben. Und wie weit hebt die Hitze sich auf beiden Seiten unseres Planeten aus! Wir haben davon gehört, wie glänzlich heiß es im Beginn dieses Jahres in Südafrika und wie belästigend es in Norrdhina noch vor Kurzem war. In Petersburg wird im Sommer der Asphalt auf den Straßen weich, und ich selbst habe in Norwegen unter dem Polarkreis Thäler gefunden, wo es im Juli dröhnend heiß war. An eine merkwürdige Abkühlung unserer Erde ist noch lange nicht zu denken, obwohl sie nach Helmholtz's Schätzung schon vierzehn Millionen Jahre alt ist.

Ob es auf dem weiterfernen Mars Menschen giebt? Dies ist sehr zu bezweifeln; wahrscheinlich giebt es dort keine mehr. Mars ist 30 Millionen Meilen von der Sonne entfernt, und von dieser Entfernung ist natürlich lange nicht so viel Wärme wie hier. Zudem ist er klein — seine Oberfläche beträgt nur ein Viertel der Erdoberfläche — und viel weiter abgeköhlt als unser Planet. Er scheint sehr alt zu sein, denn seine Gebirge sind schon seit langer Zeit herabgebröckelt und bilden nur noch Schutt und Sand. Eine Willard'scher Art in Verhältnis größerer Erdkörper als er. Nach meiner Ansicht sind die sogenannten Ründe nichts Anders als Wasser, das auf der ganz ebenen Sandfläche fast willkürlich fließt, unregelmäßig, wie es auf einigen Hülfenreden Afrika's nach Stellenrichtungen geschieht. Seine Schneereise der Nord- und Südpole reicht weit hinaus. Genuig er ist unwirksam, die und kalt, und seine hydrographischen Zustände sind derart, daß man auf seinen Welken nie wohnt, ob man nicht im nächsten Augenblick schon nasse Füße bekommt. Es ist gesagt worden, weil er alt ist, müssen seine Bewohner eine hohe Stufe der Weltbildung erreicht haben und sich jedenfalls auf Mathematik verstehen, die doch im ganzen Weltall auf das

Gleiche hinausläuft; man solle daher mit den Schiffen alles irdischen Flotten die Fluten des physikalischen Weltalls darstellen und dann warten, ob man nicht dem Mars Antwort bekomme. Abgesehen von der Kostspieligkeit dieses Unternehmens, ist es ein wenig langweilig, wenn man sich einmal geistliche Leute an dem Mars gehen, und dann nicht menschliche Geschöpfe dort finden, werden sie bei den sinnlichen Verhältnissen, die seit ungeschätzten Jahrtausenden dort Alles verdrängen haben, jedenfalls noch tiefer leben als unsere Planeten, und sie sumppfänglich diese find, habe ich mit Abwehrwillen selbst erlebt. Nein, auf dem Mars wird man nicht Geschicktes finden, wenn man sich auch des Nierenfernrohrs bediene, das in der Pariser Ausstellung montirt ist und von dem man jetzt kein Wort mehr hört.

Was so sehr an den Astronomen zu bewundern ist, sind ihre scharfsinnigen, wohlüberlegten Bemühungen. So folgte Verrier aus Unregelmäßigkeiten in der Bahn des Merkur, daß sich in seiner Nähe noch ein anderer Planet befinden müsse, und entdeckte den Vulkan. Aus ähnlichen Störungen im Laufe des Uranus schloß er ebenfalls auf einen noch unbekanntem Himmelskörper und gab seine Probe, bis man an der Stelle, auf die er hinwies, im Sommer 1846 den Neptun fand. In gleicher Weise vermutete auch Kepler in dem auffallend großen Raum zwischen Mars und Jupiter einen Planeten. Er irrte sich, jedoch irrte er sich nur halb, denn man entdeckte statt eines einzigen Planeten eine ganze Schar kleinerer, die Asteroiden, die man ihrer schwachen Beschleunigung wegen mit den Fernrohren der damaligen Zeit nur nicht hätte sehen können. Das größte dieser Himmelskörper ist Ceres mit einem Durchmesser von nicht einmal fünfzig Meilen. Ceres hat sogar nur vier Meilen Durchmesser. Das diese kleinen Körper nicht bewohnt sein können, verriet sich von selbst, denn ihre Entfernung von der Sonne beträgt lediglich Millionen Meilen; dazu haben sie keine Atmosphäre und sind eisig kalt.

Reiz der Stolz unserer Planetenfamilie, der größte und mächtigste von allen: Jupiter, der fünfzigmal soviel 10 umfänglich ist als unsere Erde, dessen größter Durchmesser zwanzigtausend Meilen mißt, und dessen Oberfläche kaum zu erkennen ist. Hier, sollte man doch denken, ist Raum genug für viele Millionen Menschen. Dies ist auch thausächlich der Fall, nur muß der Boden dort etwas heiß sein, denn dieser ungeheure Körper hat sich noch nicht abgekühlt; er ist noch im weichen Zustand, nie glühende, dickflüssige Lava, und deren Hitze übertragen seine lebenden Wesen, nicht einmal die vielerleierten Bauglein. Die Sonne trägt nicht viel zu seiner Wärme bei, denn sie ist hundert Millionen Meilen von ihm entfernt, und da

\*) Nach einer Veröffentlichung von Johannes Hegler im „Neuen Wiener Anzeiger.“



Halle S:

# C. F. Ritter.

Leipzigerstr. 90.

## Eröffnung der Weihnachts-Ausstellung

### 12. November.

Erstes und grösstes Specialgeschäft in Galanterie- u. Spielwaren.

Wegen baldiger Auflösung des Geschäfts

## Total-Ausverkauf

meines sehr grossen Lagers in:

Weinen, Cognac, Rum, Arac,  
Punschessenzen, Liqueuren, Spirituosen,  
Conserven, Thees, Cacao etc. etc.

zu bedeutend ermässigten Preisen  
(bis zu 25% Rabatt).

**Sehr günstige Gelegenheit!**

- ca. 3000 Flaschen Bordeaux-, Burgunder- und Rothweine,
- " 2000 " Rhein- und Moselweine,
- " 2000 " Portweine, Madeira, Sherry etc.,
- " 1000 " Cognac, Rum, Arac etc. etc.,
- " 1000 " Liqueure, Punschessenzen etc.

**Alter Chablis? Porter u. Ale!**

à Fl. 2.00 incl. à Fl. 30 excl.

NB. Preise werden incl. Glas gestellt und Flaschen nicht zurückgenommen.

**Gemüse u. Früchte-Conserven,  
Fleisch- und Fisch-Conserven**  
mit 10% Rabatt. [5445]

Leipziger **Julius Bethge** Leipziger  
Str. 5. Str. 5.

**Delikatessen- u. Weinhandlung.**

NB. Sämmtliche Saison- und Tages-Artikel, Fleisch- und Wurstwaren etc. etc. werden in den nächsten Monaten weitergeführt wie bisher und billigst berechnet.

Versandt nach auswärts prompt u. event. franco.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend machen wir die ergebene Mitteilung, daß wir am 1. November die von unserem verstorbenen Bruder am hiesigen Plage unter der Firma

## C. H. Naundorf

betriebene, schon von unserem Vater im Jahre 1868 gegründete

### Glas-, Porzellan- und Steingutwaren-Handlung

en gros und en detail

für eigene Rechnung übernehmen.

Wir verbleiben nicht, an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank auszusprechen für das dem Unternehmen bisher in so reichem Masse entgegengebrachte Wohlwollen mit der Bitte, uns dieselbe auch fernerhin schenken zu wollen. Mit allen Kräften werden wir bemüht sein, dieses uns auch zu erhalten. [5470]

Halle a. S., den 5. November 1900.

**Bertha Naundorf, Clara Naundorf**  
in Firma C. H. Naundorf.

1894  
Joh. David  
Halle a. d. S.  
Altweizen Conditorei  
Versandgeschäft  
Torten  
&  
Baumkuchen  
Cacao  
Chocoladen  
Haugkuchen  
Kinder Nährweiback

**Otto Voigt,** Leipziger Straße 59, I.  
Halle a. S.  
Feiner Herren-Schneider. (4721)  
Engl. Damen-Kostüme, Jackets u. Palotots nach Maß.

**Steinkampf & Weise**  
Halle a. S.  
Geiststr. 32 Geiststr. 32



empfehlen zur Wintersaison sämtliche lebenden

**Fluss- und Seefische**  
Karpfen, Schleie, Aale, Hechte, Welse, Zander, Steinbutt, Seezunge, Rothzunge, Schellfisch, Cabillaud, Seelachs, Seehecht, Scholle,  
**lebende Bachforellen, lebende Hummer.**  
**Russische Caviars**  
zu Mk. 18,-, 14,-, 12,-, 8,- per Pfund.  
**Frische Holländer Austern,**  
fest. Helgol. Kronenhummer, conserv. Krabben, Krebssohwänze, Krebsbutter, Krebsnasen.  
**Heringe - Sardellen**  
**Oelsardinen**  
Marken: Philippe & Canard, Peller frères, Grand prix Remoll, Lovesse, Chancorailles frères, Gustave, Colombo, Moleque & Bocage.  
Oelsardinen aux Tomates, au beurre, aux truffes, au citron, aux piments, à la ravigote, sans arêtes.  
**Feinste Delikatessheringe in div. Saucen.**  
Appetit-Sild, Matjes - Sild, Ancovy - Paste, Delikatess-Anchovis, russ. Sardinen, Lachs in Aspic.  
**Ia. Riesen-Neunauge, feinste Bratheringe.**  
Bismarck-Heringe, Rotlimps, Hering in Gelée.  
**Geräucherte Fische.**  
Rheinlachs, Silberlachs, Elbale, Stör, feinste Schell-Bücklinge, Fildern, Sprotten, Schellfisch, Seelachs und Makrelen.  
Fernsprecher 1339.

Wegen unvorhergesehene baldige Abreise sollen die ca. 250  
**Gelgemälde,**  
welche Gr. Ulrichstrasse 33 in der ganzen ersten Etage im Hause der Herren Pottel & Broskowski ausgestellt sind, ohne Rücksicht auf den wahren Werth, um Rücktransport zu ersparen, zu billigen Preisen abgegeben werden.  
**Joseph Sander,** Kunsthändler aus Düsseldorf.

**MAX MATTHAEI**  
Gr. Brauhausstr. 29.  
Specialität:  
**Moderne Möbel**  
sowie Uebernahme vollständiger moderner Wohnungs- und Laden-Einrichtungen nach Entwürfen bewährter Künstler, in jeder Holzart, vom einfachsten bis zum vornehmsten.  
Nur eigenes Fabrikat.

**Königstädtische höhere Privat-Mädchenschule**  
Halle a. S., Königstraße 81.  
Vorfehrerin Luise Staabs.

Secken erscheint als 68. Band der Grote'schen Sammlung:  
**Julius Wolff: Der jahrende Schüler.**  
Eine Dichtung aus der Zeit der ersten Würtzburger Universitäts.  
Preis elegant gebunden 6 Mark.  
Berlin SW., Dessauer Straße 18. [5464]  
**G. Grote'scher Verlag.**

**Specialhaus I. Ranges der Gas-, Elektrischen und Petroleumbeleuchtung.**  
Reichste Auswahl, fortwährend Neuheiten.  
**G. R. Kegel junior,**  
Gr. Ulrichstr. 7.  
Telephon 1172. Gegründet 1849.

**Posamenten-Besätze**  
in schwarz und farbig sehr preiswerth bei  
**X. Schnee Nachf.,**  
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Druck und Verlan von Otto Thiele Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.





**Reife Frucht- und Fernsprechapparate.**

Berlin, 5. Nov. Das Armee-Oberkommando telegraphisch um Befehl von 2. Nov. 2. Divisionen des 3. Regiment...

London, 5. Nov. Nach einem Telegramm aus Kapstadt ist die Gemahlin des Präsidenten Krüger in Pretoria schwer erkrankt.

London, 5. November. Daily Telegraph meldet aus Ranton: Der Aufstand im Süden sei in sich zusammengebrochen...

Neapel, 5. Nov. Die Mitglieder des Stadtrates legen ihre Aemter nieder, da ein von einem Deputierten für Neapel...

Manila, 5. Nov. Die Mitglieder aus Manila berichten, dass der Führer der Reformpartei auf telegraphischem Wege...

**Börsen- und Handelstheil.**

Die Preussische Handelsbank hat im Interesse ihrer Wandelbesitzer und Aktionäre einen derzeitigen Status aufgestellt...

Generalsachen, Zahlungsbedingungen etc. Tuchfabrikant Carl Schmelz in Burg b. M. Cigarrenhändler Johannes Carl Wedderhald in Chemnitz...

Tagesspartheilweise. Magdeburg, 3. Nov. (Notierungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft) Weizen, Schirrh 147-150 M...

Magdeburger Handelsbericht vom 3. Nov. (Stichtomlich). Prima Kartoffelstärke und Mehl 1875 bis 1900...

Magdeburg, 3. Nov. (Grain Schluß). Procentzahl für alle Fremdenmehl 4.80 M die 50 kg...

Magdeburg, 3. Nov. (Wollmarkt). 1) Rohwolle, je nach Qualität, 19.50-21.00 M. 2) Spinnfasern...

Magdeburg, 3. Nov. (Schwefel). 1) Schwefel, je nach Qualität, 19.50-21.00 M. 2) Spinnfasern...

Magdeburg, 3. Nov. (Schwefel). 1) Schwefel, je nach Qualität, 19.50-21.00 M. 2) Spinnfasern...

**Wochenmärkte.**

Berlin, 3. Nov. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direction) Zum Verkauf kamen: 3758 Rinder...

**Bericht der Landwirtschaftsammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 5. November 1900.**

Table with columns: Preis pro 100 Kilogramm, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Gersten. Lists prices for various regions like Neußland, Bismarck, Magdeburg, etc.

\*) Schirrh, Neuburgern 14.10-14.40, brauner Sandwurzeln 15.20-15.50, \*) Schmalz, feine bis 17.80, Landwaare 14.50-15.00

Magdeburg, 3. Nov. (Schwefel). 1) Schwefel, je nach Qualität, 19.50-21.00 M. 2) Spinnfasern...

**Sonderberichte.**

Magdeburg, 3. Nov. (Schwefel). 1) Schwefel, je nach Qualität, 19.50-21.00 M. 2) Spinnfasern...

**Produktenbericht.**

Berlin, 5. November. Weizen 150.75 M, Roggen 125.75 M, Hafer 142.50 M...

**Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldanlagen, Conto-Corrent u. Wechsel-Verkehr etc.**

**Coursnotierungen**

der Berliner Börse vom 5. Novemb. 2 Uhr Nachmittags.

**Preussische und deutsche Fonds.**

Table listing various bonds and securities with columns for name, price, and date.

**Eisenbahn-Aktien.**

Table listing railway stocks with columns for company name, price, and date.

**Industrie-Papiere.**

Table listing industrial stocks with columns for company name, price, and date.

**Bank-Aktien.**

Table listing bank stocks with columns for company name, price, and date.

**Wechsel-Courc.**

Table listing exchange rates for various locations.

**Zinssatz-Courc.**

Table listing interest rates for various banks and terms.





**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**  
Unter dem Rindviehbestande des Güterbesizers **Eduard Schmidt** zu Wenschitz ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.  
Raunzig, den 1. November 1900. [5463]

**Der Amtsvorsteher.**

**Bekanntmachung.**  
Im Interesse des Publikums wird auf Grund der Gebührensatzung zur Begräbnisordnung hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß dem Begräbnisamt bei Anmeldung der Begräbnisse regelmäßig die Einbaumenscheur-Veranlagung vorzuliegen ist.  
Halle a. S., den 1. Oktober 1900.  
**Der Magistrat. Staube.**

**Bekanntmachung.**  
Durch Beschluß beider städtischen Körperschaften ist unter Zustimmung der Polizei-Vernichtung für das Grundstück Ankerstraße 2, sowie die Übertragung des Einbaumenscheurabens daselbst ein Buchhändlerplan festgelegt worden. Nachdem sich die Beteiligten mit diesem Plane einverstanden erklärt haben, ist die förmliche Festlegung des letzteren erfolgt. Derselbe kann im Stadtbaumeister eingesehen werden.  
Halle a. S., den 29. Oktober 1900.  
**Der Magistrat. Staube.**

**Bekanntmachung.**

Diejenigen geborenen Mannschaften des Bezirksamtes Hallescher Wiesen aus dem Landwehrbezirk Halle a. S., soweit sie der Landwehr 1. und 2. Aufgebots (Jahre 1892-1892) angehören und freiwillig zu einer Übersetzung in den Halleschen Expeditionskorps bereit sind, werden hierdurch aufgefordert,  
**bis zum 14. November 1900**

ihre Militärpapiere (Paß und Führungszeugnis) nebst schriftlicher Meldung dem Hauptmichi-Ämt des Bezirkskommandos Halle a. S. einzuweisen.

Die Mannschaften der Reserve (Jahre 1893-1899) werden bei den Herbst-Kontrollveranlagungen befragt.  
Es wird ausdrücklich bemerkt, daß die Verwendung der neu sich meldenden Mannschaften nur zum Ersatz von Mannschaften und nicht zur Formierung neuer Truppendivisionen in Frage kommt.

Halle a. S., den 30. Oktober 1900.

**Bezirks-Kommando Halle a. S.**

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Lagerplatz-Verpachtung.**

Am Nordende des Hauptgüterbahnhofs zu Halle a. S. ist am 1. Januar 1901 ein Lagerplatz von 371 qm Größe mit Gleisanchluss zu verpachten.

Der Pächter hat auf dem ehemaligen Mühlteich und Steinbruchboden hierüber mehrere Kohlen mit Gleisanchluss sofort zu verachten.

Die Bedingungen, unter denen die Verpachtung dieser Fläche erfolgt, können bei den betreffenden Beamtenmeisteren, die auch Auskunft an Ort und Stelle erteilen, sowie bei der unterzeichneten Betriebsinspektion, Delitzschstraße 92, eingesehen werden.

Halle a. S., d. 15. Oktober 1900.

**Der Vorstand der Eisenbahn-Betriebsinspektion 2.**

Die Bedingungen zur Ausführung der Arbeiten zum Ausbau eines 439 lb. Weisenkommunikationsweges in der Feldmark Wölsitz liegen zur Einsicht beim Unterzeichneten bis zum 20. November 1900 aus.  
Halle a. S., den 3. November 1900.

**Der Gemeindevorsteher.**

**Günstig. Landgut-Verkauf.**

Am 7. November cr., Nachm. 4 Uhr kommt im Siegellosen Gutverkauf zu Wölsitz bei Wölsitz a. H. ein schönes Landgut von 200 Morgen mit vollständigem Inventar und Gutten zum gerichtl. Verkauf. Nähere Auskunft durch **Oscar Bartholomäi**, [5326] Raunzig a. S.

**Zu Petri 1901 zu verpachten oder zu verkaufen ein**  
**Gut**  
in Pöffen, in der Nähe von Cassel, circa 104 Hektar groß. Zeigte Pacht 3800 Mark. Näheres bei den Pächtern **Walter Jerschke & Schumacher** zu Cassel, Königsplatz 36.

**Zu verkaufen**  
günstig gelegenes  
**Bauterrain**  
an der oberen Gr. Steinstraße sofort oder 1. April.  
Offert. unt. Z. 9463 befindet sich **Maassenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.**

Für ein sehr günstiges Patent-Unternehmen wird eine Beteiligung mit ca.  
**6000 Mk.**  
gefordert, für welche volle Sicherheit geboten und ein fester Gewinn garantiert. Offert. unt. **B. h. 6171** an **Rudolf Mosse, Brüderstr.**

**Ein neumilchendes Kuh** mit Halbblut im Verkauf in **Wölsitz Nr. 12.**

**Offiziere rekrutierungsfähige**  
**Zuchthähne,**  
diesjährige Brut, à Stück 3 Mk., gleich ab  
**Domänen-Amt Pöffen a. Elbe** (Bezirk Halle).

**Offiziere rekrutierungsfähige**  
**Zuchthähne,**  
diesjährige Brut, à Stück 3 Mk., gleich ab  
**Domänen-Amt Pöffen a. Elbe** (Bezirk Halle).

**Offiziere rekrutierungsfähige**  
**Zuchthähne,**  
diesjährige Brut, à Stück 3 Mk., gleich ab  
**Domänen-Amt Pöffen a. Elbe** (Bezirk Halle).

**Offiziere rekrutierungsfähige**  
**Zuchthähne,**  
diesjährige Brut, à Stück 3 Mk., gleich ab  
**Domänen-Amt Pöffen a. Elbe** (Bezirk Halle).

**Status der Preussischen Pfandbrief-Bank.**

Activa.	
Hypotheken-Bestand, abzüglich Amortisation	Mk. 166 305 529,69
Gewährte Kommunal-Darlehen, abzüglich Amortisation	2 836 365,90
Gewährte Kleinrenten-Darlehen, abzüglich Amortisation	5 117 895,35
Kassen-Bestand	426 836,01
Wechsel-Bestand (davon über 5 Millionen Mark Akzente erster Berliner Banken und Banquiers)	5 547 781,73
Coupons und Sorten-Bestand	30 184,67
Anlagen in Aktien- und Staatspapieren	863 504,78
Guthaben bei Berliner Banken und Banquiers (gegen Effekten mit entsprechender Ueberdeckung)	4 160 000,00
Debitoren (gegen Effekten mit entsprechender Ueberdeckung)	3 351 052,48
Lieberlegung	1 172 790,07
Bauschulden Post-Strasse 30 und Inventar	1 172 790,07
<b>Summe</b>	<b>Mk. 189 811 940,68</b>

Passiva.	
Stilles Kapital	Mk. 18 000 000,00
Bertragene Hypotheken-Pfandbriefe, Certificate und Depositive	154 016 500,00
Bertragene Kommunal-Obligationen	2 590 700,00
Bertragene Kleinrenten-Obligationen	4 200 500,00
Geldartige Emissionen	247 900,00
Schuldlose Aktien	647 480,73
Einziehende Aktien- und Dividenden-Eine	3 795 525,60
Depositen	1 038 649,26
Rezerwen	2 780 610,10
Saldo verschiedener Conten	3 494 974,99
<b>Summe</b>	<b>Mk. 189 811 940,68</b>

Berlin, den 25. Oktober 1900.

**Preussische Pfandbrief-Bank.**

Dannenbaum. Sortan. [5456]

Grosses, ca. 2000 qmtr. umfassendes Lager.

**Hauptmöbelmagazin**  
**Paul Michaud**  
Spezialgeschäft für auf bürgerliche Wohnungsverhältnisse  
Hansstr. LEIPZIG am Markt  
BARTHLEUS-HOF  
Kataloge auf Wunsch.

**Luxfer-Prismen**  
zur Erhellung dunkler Räume und Keller,  
feuersichere Electroglas-Fenster  
Großbecker & Zander,  
Mögliger Weg 1. Hauptplatz 93.  
Karl Ed. Lincke & Ströfer. [5232]

**Thüring. Weisskalk,**  
bester Bau- und Düngestoff, 95% Kalt, von Autoritäten empfohlen, offeriert in großen wie kleinen Posten, jederzeit frisch gebrannt und lieferbar, zu billigen Tagespreisen die Steinhewer Kalkwerke von **R. Schrader, Halle a. S. Komptoir: Alte Promenade 1a.**

**Die Simon'schen Pferde u. Wagen sind bereits verkauft.**  
**Max Welsch.**  
Mittwoch, den 7. d. Mts. habe wieder eine Auswahl **Belg. Arbeitspferde.**  
**Fangerhausen. Wilhelm Stock.**

**Vertrieb von Erzeugnissen aus den deutschen Kolonien,**  
eingeführt von dem  
**Deutschen Kolonialhaus**  
**Bruno Antelmann, G. m. b. H.,**  
Berlin C., Zernselemerstraße 28.  
Vertriebsstellen für Halle:  
**Fritz Raue, Geißstr. 71. Julius Bethge, Leipzigerstraße 5. Werner-Drogerie Gebr. Hädicke, Zubowg-Büchsenstraße 75. Robert Weise, Friedrichsplatz. Carl Funke, Stumme u. Bethlerstr. Gde. Gustav Mischel, Werfburgerstraße 100. Ed. Beyer & Sohn, Giesichenstein.**  
Weitere Verkaufsstellen werden gesucht.  
Unsere Verbindung mit der Firma Carl Eisen-gräber ist gelöst. [4758]

**Belstehende Frauen Vermehrung, und Verbesserung der Milch; dementsprechend schneller Gewichtszunahme der Säuglinge.**

**Nährstoff Heyden**  
(Hergestellt aus Eihühner)  
**Bestes Verdauungsmittel**  
Erhältlich in Apotheken und Drogeriehandlungen.

Gute, gesunde Küche erzielt die Hausfrau mit den **MAGGI** Produkten.  
Waggi zum Würzen, Gemüse- und Krautsuppen, Bouillon-Kapseln, Gluten-Kaffee.  
Eteis zu haben bei **Curt Schlegel, Weststraße 19.**

**Neue Spezialität.**  
**Leibniz-Biscuits.**  
CAKES HANNOVER FABRIK  
Weltausstellung Paris 1900: Goldene Medaille.

**DAVID'S MIGNON-KAKAO**  
pr. Pfd. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40,  
ist an Reinheit und Wohlgeschmack unübertroffen.  
**FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.**

**Kaiser-Borax**  
Das bewährteste Toilettemittel (besonders zur Verschönerung des Teints) zugleich ein vielfach verwendbares Reinigungsmittel im Haushalt.  
Genosse Anlehnung in jedem Carton. Ueberall vorräthig.  
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pfg.  
Spezialität der Firma **Heinrich Mack in Ulm a. D.**